

## Regionalkonferenz der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming in Brandenburg an der Havel am 28. April 2007

1. Einführung
2. Allgemeine Debatte
3. Debatte in den Arbeitskreisen
  - a. AK 1
  - b. AK 2
4. Abschlussworte

Zeit: 10:00 bis 15:25 Uhr;

Teilnehmerzahl: ca. 70 Personen

### 1. Einführung

Sylvie Hauße (Kreisvorsitzende Brandenburg an der Havel)

- begrüßt die, „trotz extremer Hitze“  
zahlreich erschienenen Bürger
- Themen des Leitbildes, die diskutiert  
werden sollen sind: „Funktion von  
Städten und Gemeinden“ sowie „Arbeit  
für ein Leben in Würde“



Thomas Nord

- Wie soll ein Leitbild für ein zukunftsfähiges und solidarisches Brandenburg unter diesen gesellschaftlichen Bedingungen aussehen?
  - Wir haben uns auf eine gemeinsame Suche nach alternativen Antworten begeben. Die **fünf Regionalkonferenzen** in den Planungsregionen sind beendet. Auf diesen Konferenzen haben wir viele Ideen und Anregungen für das Leitbild erhalten.
  - Den Auftakt zu den Fachkonferenzen bildete die Konferenz „Brandenburg der Regionen“ am 27. April 2007 in Potsdam, weitere zu Themen „Wirtschaftsförderung“ und „Öffentlichen Daseinsvorsorge“ werden folgen.

- Warum Kampagne für ein Leitbild? Es ist keine Selbstbeschäftigung der Partei oder der Landtagsfraktion – nein, dieses Leitbild soll ein Leitbild für alle Brandenburger sein und kein parteiinternes Programm, es zeigt Alternativen für Brandenburg und soll so die Menschen motivieren.
- Wir müssen es schaffen, mit unserem Leitbild parteiübergreifend Menschen zu motivieren, etwas für ihr Land zu tun.
- Das gesamte Land Brandenburg als Metropolenregion zu sehen, so wie es die Landesregierung macht, ist nicht unser Ansatz, wir suchen Alternativen für ein Brandenburg der Regionen.
- Dem Leitbild der SPD fehlt eine Analyse der Gesellschaft; dies ist aber die Grundlage, wenn die Vision einer zukünftigen Gesellschaft entworfen werden soll.

### Kerstin Kaiser

- Wir suchen Alternativen, wollen gestalten und wollen mit dem Leitbild politische Mehrheiten schaffen.
- Das Leitbild ist kein vorgegebener Plan, sondern ein Entwurf und der Dialog ist offen – alle Anregungen werden aufgenommen.
- Es wird eine, konkret unsere Vision beschrieben. Der bisher geführte Dialog stößt auf ein großes Interesse im Land – seien es Parteimitglieder, Vertreter von Verbänden/Organisationen, Landräte der SPD, Kreistagsvertreter der CDU oder interessierte Bürger. Es gibt Kritik: positive wie auch negative, vor allem gibt es ein aufmunterndes „Weiter so!“.
- Wir müssen nun den Dialog vertiefen – in die Gesellschaft Brandenburgs tragen.
- Es haben sich neue Fragen herauskristallisiert über die es sich nachzudenken lohnt. Sollten aber nicht zu schnell entscheiden, sondern uns Zeit zum Nachdenken geben.
- Nach dem Ende des Dialoges und der Überarbeitung könnte das Leitbild als Basis für Partei- und Wahlprogramme dienen.



## 2. Allgemeine Debatte

Zwei Eingangsfragen von Sylvie Hauffe an Kerstin Kaiser, Thomas Nord, Anita Tack und Heinz Vietze im Podium.



1. Frage: Es ist Winter 2008. Der Dialog ist erfolgreich geführt worden, wenn ...

**Vietze:** ... das Leitbild inhaltlich geschlossen und verbessert vorliegt und wir viele interessierte Bürger damit erreicht haben.

**Tack:** ... wir zeigen, dass es

Alternativen zur gegenwärtigen Landespolitik gibt und wenn wir Interesse bei der Landesregierung geweckt hätten.

**Kaiser:** ... wir ein Leitbild in der Hand haben, mit dem wir gut gerüstet in die kommenden Wahlen gehen können und wenn wir gemeinsam ein Kompetenzgewinn erreichen.

**Nord:** ... wir gemeinsam Antworten auf Probleme im Land gefunden haben.

### 2. Welches ist die spannendste Frage im/aus dem Leitbild?

**Nord:** Gibt es die Möglichkeit, daß das Land nicht nur verwaltet wird, sondern dass die Menschen es auch nach ihren Ideen gestalten können?

**Kaiser:**

Ist es für die Kinder des Landes möglich, dass sie unabhängig von ihrer sozialen Situation die gleichen Zukunftschancen haben?

Und politisch: Ob es uns gelingt, die gesellschaftliche Mehrheit in eine politische umzuwandeln?

**Track:** Ob wir es schaffen, unsere alternative Politik (das heißt u.a. für starke Städte und mehr Bürgerrecht zu kämpfen) den Bürgern zu vermitteln, um so die politische Mehrheit zu gewinnen?

**Vietze:** Ist es gelungen, die Brandenburger für diese Diskussion zu mobilisieren? Sie dürfen sich nicht mit dieser Politik abfinden, wir geben ihnen Alternativen und „das müssen wir den Bürgern vermitteln“.

## Fragen, die an das Podium gestellt wurden:

1.

Wie wird Kampagne geführt und wie sind die Fachkonferenzen strukturiert? Wie ist die Vorgehensweise bei Änderungsvorschlägen? Wo werden die Anmerkungen gesammelt?

**Renate Wehlow** (Werder/Havel)

2.

Gesamtschule nach finnischem Vorbild. Was ist das finnische Modell? **Rosi Massow** (Brandenburg an der Havel)

3.

Aussage zu längerer Lebenszeit (S. 20 im Leitbildentwurf) Wie verhält es sich mit unserer Forderung „gegen die Rente mit 67“?

4.

Was ist mit der bürgerlichen Gesellschaft gemeint?

5.

Ist die Aussage „Markt als selbstregelndes System ...“ (S. 6 im Leitbildentwurf) nicht konträr zu unserer Politik? **Ute Hohlfeld** (Belzig)

6.

Welche Rolle spielt das Wasser unter dem Einfluss des Klimawandels? Fehlt im Leitbild.



7.

Was machen wir mit der Kreisgebietsreform? Es ist doch klar, dass die SPD und CDU sich vor der Wahl bedeckt halten und danach loslegen werden.

Hierzu aus den Antworten: Thomas Nord (erster Punkt)

- Alle Änderungswünsche können entweder direkt im WIKI-Dokument auf der Seite [www.dialog-fuer-brandenburg](http://www.dialog-fuer-brandenburg) eingetragen werden oder per Mail an die Landtagsfraktion ([leitbild@lt-dielinke-fraktion.brandenburg.de](mailto:leitbild@lt-dielinke-fraktion.brandenburg.de)) und an BABELconsult ([babelconsult@gmx.net](mailto:babelconsult@gmx.net)) geschickt werden.
- Natürlich können auch Briefen an den Landesverband oder die Landtagsfraktion geschrieben werden.
- Die Vorschläge werden in der Fraktion diskutiert und münden dann ins Leitbild. Strittige Fragen werden beim Landesparteitag im Januar 2008 als Anträge eingereicht und abgestimmt. Die Fraktion kann dann der Empfehlung folgen.

Arbeitsgemeinschaft BABELconsult - Wallraf & Partner

### Kerstin Kaiser (dritter Punkt)

- Die Aussagen zu längeren Lebensarbeitszeit sind sicherlich etwas missverständlich. Aber es ist klar, dass heutzutage Menschen erst später in das Arbeitsleben eintreten; daher verschiebt sich die auch Arbeitszeit nach hinten. Wir brauchen dafür flexible Konzepte.

### Anita Tack (vierter Punkt)

- Bürgergesellschaft heißt für uns „stärkere Rechte für die Bürger und Kommunen“ und das für ein solidarisches Brandenburg.
- Entscheidungsrechte und Bestimmungsrechte stärken – d.h. auch Demokratie stärken
- Aufgaben, aber auch Ressourcen nach unten verlagern.
- Welchen Staat stellen wir uns vor? „Einen solidarischen Sozialstaat“
- Unserer roter Faden im Leitbild – Gestaltung und teilhabe (Mitbestimmung und Demokratie)

### Heinz Vietze (zum fünften Punkt)

- Man sollte nicht einzelne Sätze aus dem Zusammenhang reißen und dann einseitig dahingehend interpretieren „die PDS sei für Kapitalismus und den Markt reguliert alles“. Auf den **Seiten 5 und 6 im Leitbild** stehen unsere Positionen zum Markt, zum Neoliberalismus und zur Rolle des Staates.

### Thomas Nord (sechster Punkt)

- Die Wirtschaft und unser Leben beeinflussen den Klimawandel. Brandenburg ist in Deutschland der größte Co2 Produzent. Bedingt ist dies durch die Verstromung durch Braunkohle.
- Die Landesregierung hat ihre Umweltziele nicht erreicht. Sie diskutieren jetzt wieder, wie der Braunkohleabbau in der Lausitz noch verlängert werden kann.
- Der Landesverband und die Landtagsfraktion sprechen sich für einen geordneten Übergang zu neuen Energiequellen aus. Dieser sollte sich über



20 bis 30 Jahre hinziehen.

- Die hydrologische Situation in Brandenburg verschlechtert sich und das Abbaggern der Braunkohle verstärkt diesen Prozess.
- Zurzeit läuft in der Partei eine Diskussion, ob man sich der Volksinitiative „Braunkohleausstieg“ anschließen soll. Das ist zwar eine Frage der ökologischen Vernunft, aber man sollte auch die ökonomische Komponente mitdenken.

#### Anita Tack (sechster Punkt)

- Die Landesarbeitsgruppe Umwelt erarbeitet gegenwärtig ein Konzept für eine Umweltkonferenz im Land.
- Wir wollen nicht an den Anfang unserer Überlegungen die Kreisgebietsreform setzen. Sondern die Frage, „was will ich mit dieser Einheit gestalten“?

#### Thomas Nord (siebter Punkt)

- Die Landesregierung hat Pläne für eine Kreisgebietsreform in der Schublade. Aber können diese noch nicht öffentlich machen. Die SPD wartet damit offensichtlich bis nach der Wahl.

### **3. Debatte in den Arbeitskreisen**

#### **a AK 1**

Vorstellung des beschäftigungspolitische Programms, das eine erste konkrete Untersetzung des Leitbildes ist. Wolfgang Erlebach (Referent für Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gesundheitspolitik der Landtagsfraktion Brandenburg)

#### Anregungen aus der Diskussion

- Wenn sich die Menschen über ihre Arbeit definiere, dann sollten wir als Linke über einen erweiterten Arbeitsbegriff nachdenken.
- 1€-Jobs zerstören sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.
- Die Statistiken im Leitbild sollten alle ab 1992 einheitlich dargestellt werden.
- Strukturelle Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland/Brandenburg entstand durch den wirtschaftlichen Umbruch 1990. Die dort entstandene Arbeitslosigkeit kann nicht wieder abgebaut werden.
- Da dieses Leitbild auch als Regierungsprogramm dienen soll/kann, muss alles finanziell untersetzt werden.

- Aufhebung und der daraus resultierenden Folgen der Arbeitnehmerfreizügigkeit fehlt im Leitbild.
- Welche Zielgruppe sehen wir für den Öffentlichen Beschäftigungssektor vor? Ältere Langzeitarbeitslosigkeit und Menschen mit Behinderungen.

## **b AK2**

### Einführung von Anita Tack

- Leitbild zeigt Alternativen. Wie kommen wir nun zu politischen Mehrheiten? Wir müssen parteiübergreifend über Sachfragen entscheiden.
- Gegen die gegenwärtige Förderpolitik und willkürliche Branchenfestlegung der Landesregierung. Unser Ansatz sind gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen.



- Daseinsvorsorge in allen Regionen gewährleisten.
- Städte und Kommunen sollen alle Förderprogramme nutzen.
- Die Stadt Brandenburg an der Havel will zur Seniorenhauptstadt im Land werden.

- Gegen den Verkauf von kommunalen Wohnungen. Wohnungen sind für die Städte wichtig für Stadtentwicklung und Wohnraumentwicklung.
- Städte stärken heißt Bürgerrechte stärken. Kommunalverfassung verändern.
- Mehr Bürgerrechte und stärkere Kinder- und Jugendrechte.
- Neue Formen der kommunalen Zusammenarbeit für Stadt und Umland und Stadt und ländlicher Raum denken, z.B. Stadt-Umland-Verbände.

## **4. Abschlussworte**

Heinz Vietze

- Leitbild als Angebot an die Menschen für ein lebenswertes Brandenburg.
- Mit der Beendigung der fünften Regionalkonferenz haben wir eine erste Etappe abgeschlossen, die Debatte mit den Parteimitgliedern. Nun seid ihr aufgefordert, den Dialog über die Partei hinaus in die Gesellschaft zu tragen.
- Wir haben ein Angebot vorgelegt, nun müssen wir das Interesse an Alternativen wecken. Dieser Aufgabe müssen sich alle mit Hingaben widmen.

- Leitbild hat eine gute Qualität und es bietet sich bei den kommenden Wahlen hervorragende Gelegenheit, auf der Basis dieses Papiers mit den Bürgern zu diskutieren.
- Die Landesregierung ist demokratie- und handlungsunfähig. Beziehen sich auf Koalitionstreue, anstatt das Land voran zu bringen.
- Wir führen keine abstrakte Leitbilddebatte, sondern eine lebendige, die die Probleme im Land aufgreift und reflektiert.
- Ab Quartalsende wird die Leitbilddebatte in einer gemeinsamen Partei DIE LINKE. geführt werden.

Sascha Krämer  
ARGE BABELconsult und Wallraf & Partner